

RAT 27.01.2010



Ein festlicher Start für die Stiftung „Heidelberger Frühling“ im Europäischen Hof. Von links: Festivalleiter Thorsten Schmidt, Hans-Joachim und Christian Wessendorf, Wolfgang Marguerre, Uwe Schroeder-Wildberg, Gräfin Andrea Herberstein, die Ehefrau des Star-Baritons Thomas Hampson (er steht hinter ihr), Manfred Lautenschläger, Günter Reimann-Dubbers und Dietrich Götze. Foto: Kresin

## DIE STIFTUNG

- > **Das Ziel:** Die „Stiftung Heidelberger Frühling“ hat am Montag, 25. Januar 2010, ihre Arbeit aufgenommen. Ziel ist die finanzielle Unterstützung des Internationalen Musikfestivals Heidelberger Frühling bei seiner programmatischen Weiterentwicklung.
- > **Die Gründungstifter:** Neben MLP-Gründer Manfred Lautenschläger gehören zu den Gründungstiftern Günter Reimann-Dubbers, der ehemalige Geschäftsführer des Springer-Verlags, Prof. Dietrich Götze, SAP-Gründer Klaus Tschira und der Unternehmer Hans-Joachim Wessendorf.
- > **Der Stiftungsrat:** Er kontrolliert die Arbeit des Vorstandes und setzt sich zusammen aus: Manfred Lautenschläger, Dietrich Götze und Christian Wessendorf.
- > **Der Stiftungsvorstand:** Vorsitzender ist MLP-Chef Dr. Uwe Schroeder-Wildberg. Ihm zur Seite stehen Günter Reimann-Dubbers und Festivalleiter Thorsten Schmidt.
- > **Das Kuratorium:** Ihm gehören der Vorstandsvorsitzende des Freundeskreises und die Haupt- und Co-Sponsoren an.

## Ein Schritt weiter zur „Musikstadt“

*Eine Million Euro für die neue Stiftung „Heidelberger Frühling“ – Im nächsten Jahr gibt es erstmals die „Lied Academy“*

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

Es tut der Heidelberger Seele einfach gut, wenn ein international renommierter Star-Bariton wie Thomas Hampson in der Stadt am Neckar die Metapher für „europäisches Kulturgut“ schlechthin sieht. Die überschäumende Begeisterung des Amerikaners wirkt ansteckend, lässt kleinliches Gezänke der Stadtpolitik in den Hintergrund rücken. Erst recht an diesem Montagabend, als die neue Stiftung „Heidelberger Frühling“ an den Start ging. Und das mit einem ordentlichen Startkapital: eine Million Euro. Die teilen sich die beiden Theater-Mäzene Wolfgang Marguerre und Manfred Lautenschläger. Und Festivalleiter Thorsten Schmidt kann sicher sein, dass weitere Spenden folgen werden. Denn allein die Gäste, die der Einladung von Ernst-Fried-

rich und Sylvia von Kretschmann (beide begeisterte „Frühlings“-Unterstützer) in den „Europäischen Hof“ folgten, ließen daran keinen Zweifel aufkommen. Wer finanziell die Möglichkeit hat, der wird mithelfen, den „Frühling“ weiter voranzubringen und damit die Stadt in eine Position katapultieren, die sich mit den großen europäischen Festspielstätten messen lassen kann. Ein ehrgeiziges Ziel, das sich Thorsten Schmidt und Uwe Schröder-Wildberg auf die Fahnen geheftet haben. Aber durchaus erreichbar. Die neue Stiftung ist für „Heidelberg, die Festivalstadt“ ein gesundes Fundament.

Dem „Heidelberger Frühling“ hätte im letzten Jahr nichts Besseres passieren können, als das Scheitern der Stiftung „Hortus Palatinus“. Die Bürgerschaft und vor allem das Finanzministerium zeigten den Plänen von Hans-Joachim

Wessendorf, bezüglich der Teilrekonstruktion des Schlossgartens nach historischem Vorbild, die kalte Schulter. Wessendorf und seine potenziellen Spender zogen zurück, beschlossen einstimmig die Umwandlung des Stiftungszwecks. Der „Frühling“ profitiert jetzt davon.

„Der Heidelberger Frühling“ hat sich in den letzten 13 Jahren aus dem Nichts zu einem international wahrgenommenen Musikfestival entwickelt. Jetzt sind wir mit dem finanziellen Rückgrat der Stiftung in der Lage, den nächsten Schritt zu gehen“, freut sich Thorsten Schmidt. Angesetzt zum Sprung hat er schon längst, jetzt kann er springen, sprich Ideen verwirklichen. Eine davon: Aufbau einer „Lied Academy“ mit Thomas Hampson. Im Frühjahr 2011 werden in Heidelberg erstmals herausragende junge Sänger und Pianisten aus aller

Welt für einen längeren Zeitraum gemeinsam künstlerisch arbeiten. Das Publikum ist dazu schon heute herzlich eingeladen. Damit wird die Eliteförderung ausgebaut, ganz im Geiste der Heidelberger Elite-Universität, mit der weiterreichende Projekte geplant sind. Doch die bedürfen noch der konkreten Planung.

Ganz konkret wird Manfred Lautenschläger an diesem Abend, der als „Anstifter“ noch andere Unternehmen im Boot sehen will – mit Kurs auf die „Musikstadt Heidelberg“. An einem lässt der Stiftungsvorstand allerdings keinen Zweifel: Die Stadt ist damit nicht aus ihrer Verantwortung entlassen. Das Signal von OB Würzner bei seinem Amtsantritt sei eindeutig gewesen und Kulturbürgermeister Joachim Gerner nahm mit auf den Nachhauseweg: „Diese Gelder gibt es zusätzlich zum städtischen Beitrag.“